

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER



ABHANDLUNG ÜBER
DIE PSALMEN

BAND 1

HILARIUS VON POITIERS

Abhandlungen über die Psalmen

Band 1

HILARIUS VON POITIERS

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER

Abhandlungen über die Psalmen 1, Hilarius von Poitiers
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
86450 Altenmünster, Loschberg 9
Deutschland

ISBN: 9783849660550

*Cover Design: Basierend auf einem Werk von Andreas F.
Borchert, CC BY-SA 4.0,
[https://commons.wikimedia.org/w/index.php?
curid=35892522](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35892522)*

*Der Text dieses Werkes wurde der "Bibliothek der
Kirchenväter" entnommen, einem Projekt der Universität
Fribourg/CH, die diese gemeinfreien Texte der
Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Die Bibliothek ist zu
finden unter <http://www.unifr.ch/bkv/index.htm>.*

*www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de*

INHALT:

[Vorrede zu dem Buche der Psalmen](#)

[Der erste Psalm.](#)

[Der zweite Psalm.](#)

[Der neunte Psalm.](#)

[Der vierzehnte Psalm](#)

[Der einundfünfzigste Psalm](#)

[Der zweiundfünfzigste Psalm.](#)

[Der dreiundfünfzigste Psalm.](#)

[Der vierundfünfzigste Psalm.](#)

[Der fünfundfünfzigste Psalm.](#)

[Der sechsundfünfzigste Psalm.](#)

[Der siebenundfünfzigste Psalm.](#)

[Der achtundfünfzigste Psalm.](#)

[Der neunundfünfzigste Psalm.](#)

[Der sechzigste Psalm.](#)

[Der einundsechzigste Psalm.](#)

[Der zweiundsechzigste Psalm.](#)

[Der dreiundsechzigste Psalm.](#)

[Der vierundsechzigste Psalm.](#)

[Der fünfundsechzigste Psalm.](#)

[Der sechsundsechzigste Psalm.](#)

[Der siebenundsechzigste Psalm.](#)

[Der achtundsechzigste Psalm.](#)

[Der neunundsechzigste Psalm.](#)

Der einundneunzigste Psalm.
Fußnoten

Abhandlungen über die Psalmen 1

Bibliographische Angaben:

Titel Version: Abhandlungen über die Psalmen. (BKV)
Sprache: deutsch Bibliographie: Abhandlungen über die
Psalmen. In: Sämtliche Schriften des heiligen Hilarius.
(Sämtliche Werke der Kirchen-Väter 10 bis 13), Kempten
1833. Unter der Mitarbeit von: Uwe Holtmann.

Vorrede zu dem Buche der Psalmen

1.

Daß¹ die Ansichten der Meisten über das Buch der Psalmen verschieden sind, wissen wir aus den Schriften selbst, welche sie verfaßt und hinterlassen haben. Denn einige von den Hebräern wollen, daß dieselben in fünf Bücher abgetheilt werden, so daß bis zu dem vierzigsten Psalme das erste Buch reiche, von dem vierzigsten bis zu dem einundsiebzigsten das zweite Buch, von diesem bis zu dem achtundachtzigsten das dritte Buch, und bis zu dem hundertundfünften das vierte Buch, (weil alle diese Psalmen an ihrem Ende hätten: Amen, Amen!) und daß dann mit dem hundertundfünfzigsten Psalme das fünfte Buch schließe. Andere hingegen waren der Meinung, daß man den Psalmen die Ueberschrift geben sollte: „Die Psalmen Davids;“ und bei diesem Titel sollte man ihrer Ansicht nach glauben, daß dieselben alle von David verfaßt worden seyen. Wir hingegen nennen und betiteln sie nach dem Zeugnisse des Apostels: „Das Buch der Psalmen.“ Denn wir wissen, daß es in der Apostel-Geschichte so heiße:² „Es steht nämlich in dem Buche der Psalmen geschrieben:³ „Verödet stehe seine Behausung, und sein Aufseher-Amt erhalte ein Anderer!“ Demnach darf weder nach einigen Hebräern die Eintheilung in fünf Bücher, noch nach der Einfalt der Meisten die Aufschrift: „Die Psalmen Davids“ angenommen werden; sondern man muß nach dem

Zeugnisse des Apostels anerkennen, daß es „das Buch der Psalmen sey.“

2.

Allein Verfasser eben dieser Psalmen gibt es mehrere. Denn zur Bezeichnung des Verfassers wird bei einigen im Anfange David geschrieben, bei andern Salomon, in andern Asaph, in andern Idithum, in andern der Söhne Chöre, in einem andern des Moses. Daher ist es unpassend, sie die Psalmen Davids zu nennen, weil so viele Verfasser derselben in den Aufschriften, und Titeln selbst angeführt werden. Und man wird das Ganze richtiger das Buch der Psalmen nennen, indem man die verschiedenen Weissagungen von verschiedenen Verfassern und Zeiten in Ein Werk zusammenfaßt. Einige aber glaubten, in den Ueberschriften einiger Psalmen die Namen des Jeremias, Aggäus und Zacharias angeben zu müssen, da man doch in den authentischen Büchern der siebenzig Uebersetzer nichts hievon so angeführt findet; so daß auch in den meisten lateinischen und griechischen Handschriften ohne die Namen dieser Männer bloß die einfachen Ueberschriften der Psalmen vorangesetzt sind.

3.

Was aber diejenigen betrifft, welche man ohne die Namen der verschiedenen Verfasser unter verschiedenen Ueberschriften hat, davon ist die Ueberlieferung alter Männer diese: Von dem Psalme an, dessen Verfasser in der Ueberschrift angegeben ist, müssen diejenigen, welche darauf ohne Ueberschrift der Verfasser folgen, dem zugeschrieben werden, welcher als Verfasser des

vorhergehenden Psalmes in der Ueberschrift angemerkt ist, bis zu demjenigen Psalme, bei welchem der Name eines andern Verfassers in der Aufschrift angeführt ist; so daß, wenn die Ueberschrift eines Psalmes etwa diese ist: „Ein Psalm Davids,“ auch die übrigen, welche ohne Titel nachfolgen, für Psalmen Davids angesehen werden, bis der Name eines andern Propheten in der Ueberschrift gesetzt wird, und daß von da an wieder bis zu einem andern Propheten diejenigen, welche ohne Ueberschrift den Zwischenraum ausfüllen, demjenigen angehören, welcher in der Ueberschrift des vorigen Psalmes als Verfasser angemerkt war.

4.

Sollte aber vielleicht Jemand darum dieser Ansicht den Glauben versagen, weil in denjenigen Psalmen, welche auf den Psalm, in welchem Moses als Verfasser vorangesetzt ist, folgen, geschrieben stehe, nämlich im achtundneunzigsten:⁴ „Moses und Aaron waren unter seinen Priestern, und Samuel war unter denen, welche seinen Namen anriefen,“ als könnte man nicht annehmen, daß dieser von Moses geweissagt worden wäre; weil Samuels Name, der doch um so viel später, als Moses geboren ward, im Psalme stehe; so möge er bedenken, daß es Niemanden auffallend oder kaum möglich scheinen dürfe, daß ein so großer Prophet den Namen eines so großen Propheten, obgleich er erst nachher kommen sollte, ausgesprochen habe; da in den Büchern der Könige der Name des Königes Josia, ehe dieser geboren ward, geweissagt wurde, indem der Prophet spricht:⁵ „Altar! Altar! so spricht der Herr: Siehe! ein Sohn wird geboren dem David, Josias ist sein Name;“ und darum darf es nicht unglaublich zu seyn scheinen, daß Samuel von Moses

vorhergesagt wurde, zumal da er nach dem Ausspruche des Jeremias:⁶ Nicht einmal wenn Moses und Samuel da wäre, mit dem Moses genannt und diesem nach dem Verdienste der Heiligkeit gleichgestellt wird. Sollte man nun diese Ueberlieferung, welche, wie man glaubt, von Esdras, der nach der Gefangenschaft die Psalmen in Ein Buch sammelte, ausgegangen ist, für unrichtig und verwerflich halten, so müssen von denjenigen, welche widersprechen, die Verfasser dieser Psalmen nachgewiesen werden. Denn es ist eine entschiedene Sache, daß die in demselben enthaltenen Weissagungen nur von weissagenden Propheten verkündet werden konnten.

5.

Man darf aber nicht bezweifeln, daß das, was in den Psalmen gesagt ist, auf eine der Lehre des Evangeliums gemässe Weise verstanden werden müsse, so daß, aus was immer für einer Person der prophetische Geist geredet haben mag, dennoch dieses ganz auf die Erkenntniß der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi, seiner Menschwerdung, seines Leidens, und seines Reiches, und auf die Herrlichkeit und Kraft unserer Auferstehung sich bezieht. Es sind aber alle Weissagungen für den Verstand und die Klugheit der Welt verschlossen und versiegelt nach jenem Ausspruche des Isaias:⁷ Und es werden für euch alle diese Worte seyn, wie die „Aussprüche dieses versiegelten Buches. Denn mag man auch zu einem Manne, welcher die Schrift kennt, sagen: Lies dieses ! so wird er antworten: Ich kann es nicht lesen, denn es ist versiegelt.“ Und wird man dieses Buch einem Menschen in die Hände geben, welcher die Buchstaben nicht kennt, und zu ihm sagen: Lies dieses! so wird er erwiedern: Ich kenne die Buchstaben nicht. Die Unfähigkeit, das Buch der Weissagung zu lesen und zu

verstehen, ist in der Person beider Menschen dargestellt, indem die Kenntniß dessen, welcher lesen gelernt hat, aber nicht durch das Siegel des verschlossenen Geheimnisses eindringt, neben die Unwissenheit jenes Ungelehrten wegen des gemeinschaftlichen Mangels Beider an Einsicht gestellt wird. Denn es ist alles mit allegorischen und vorbildlichen Bedeutungen verwebt; und durch dieses werden alle Geheimnisse des eingebornen Sohnes Gottes in dem Leibe, seiner Geburt, seines Leidens, seines Sterbens, seiner Auferstehung, seiner Herrschaft in Ewigkeit mit denen, welche mit ihm verherrlichtet werden, und seines Gerichtes über die Uebrigen geoffenbaret. Und weil die Schriftgelehrten und Pharisäer dadurch, daß sie die körperliche Geburt des Sohnes Gottes nicht annahmen, Jedermann den Zutritt zu dem prophetischen Sinn verweigerten, wurden sie unter Androhung der Strafe so von dem Herrn getadelt:⁸ „Wehe euch, ihr Lehrer des Gesetzes! die ihr den Schlüssel der Erkenntniß an euch gerissen habt: ihr gehet selbst nicht hinein, und lasset diejenigen, welche hineingehen wollen, nicht hinein gehen.“ Dadurch nämlich, daß sie Christum läugneten, dessen Ankunft der Gegenstand der Propheten ist, haben sie den Schlüssel der Erkenntniß an sich gerissen; denn die Verweigerung des Glaubens an die körperliche Ankunft verschließt die Erkenntniß des Gesetzes, welches die körperliche Ankunft des Herrn verkündigt hat.

6.

Und zwar muß man annehmen, daß dieses in Bezug auf jede Art der prophetischen Schriften gesagt sey; so daß, wenn man dieselben nicht auf die Ankunft des Herrn, welcher als Mensch aus der Jungfrau geboren werden sollte, bezieht und von dieser versteht, man ihr Verständniß

und ihren Sinn versiegelt und verschlossen findet. Daß jedoch das Buch der Psalmen nicht anders, als durch den Glauben an seine Ankunft verstanden werden könne, dieses lehrt uns die Offenbarung des heiligen Johannes mit folgenden Worten:⁹ „Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Dieses spricht der Heilige und Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; wenn er öffnet, schließt Niemand, wenn er schließt, öffnet Niemand.“ Er hat also den Schlüssel Davids; weil er durch diese sieben Weissagungen, welche gleichsam sieben Siegel sind, nämlich durch das, was David von seiner Verkörperung, seinem Leiden, seinem Tode, seiner Auferstehung, seiner Herrlichkeit, seinem Reiche und seinem Gerichte über ihn in den Psalmen weissagt, auflöst, indem er öffnet, was Niemand verschließen, und verschließt, was Niemand öffnen wird; denn gerade durch diese Weissagung, welche an ihm in Erfüllung gegangen ist, wird er öffnen, was Niemand verschließen wird; und im Gegentheile wird er, wenn man der an ihm erfüllten Weissagung den Glauben versagt, verschließen, was Niemand öffnen kann. Denn Niemand, als derjenige, auf welchen dieses geweissaget und an welchem es erfüllt worden ist, wird den Schlüssel dieser Erkenntniß ertheilen. Ferner lehrte er eben dasselbe folgerichtig mit den Worten:¹⁰ Und „ich sah in der Rechten desjenigen, welcher auf dem Throne saß, ein Buch, geschrieben von innen und von außen, versiegelt mit sieben Siegeln; und ich sah einen andern mächtigen Engel, welcher mit starker Stimme rief: Wer ist würdig zu öffnen das Buch, und zu brechen seine Siegel? Und Niemand, weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde, konnte öffnen das Buch, noch hineinblicken in dasselbe. Da weinte ich, daß Niemand würdig gefunden wurde, zu öffnen das Buch, noch hineinzublicken in dasselbe. Aber Einer von den Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht; sieh: der Löwe vom Stamme

Juda, die Wurzel Davids, hat überwunden, zu öffnen das Buch und zu brechen seine sieben Siegel.“ Dieses Buch nun, welches die Vergangenheit und die Zukunft in dem, was von innen und außen geschrieben war, enthält, soll von Niemanden geöffnet werden; und der Apostel bricht aus Sehnsucht nach der Erkenntniß und aus Schmerz wegen der Schwierigkeit in Thränen aus. Allein es siegte der Löwe vom Stamme Juda, und die Wurzel Davids, das Buch und dessen Siegel zu öffnen; denn er allein hat jene sieben Siegel, welche wir oben angeführt haben, und mit welchen das Buch verschlossen ist, durch das Geheimniß seiner Annehmung eines Körpers und seiner Gottheit gelöset.

Aber eben dasselbe bezeugte auch der Herr nach der Auferstehung, indem er sprach:¹¹ „Daß Alles erfüllt werden müsse, was im Gesetze Moses, und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben steht.“ Hiedurch also ist das Buch der ganzen Weissagung versiegelt und verschlossen: denn wenn man das glaubt, was durch ihn erfüllt worden ist, so wird alles das, was versiegelt und verschlossen ist, geöffnet und gelöset werden.

7.

Und obschon wir durch den Ausspruch des Herrn selbst wissen, daß Alles von dem heiligen Geiste durch den Mund Davids gesagt wurde; so gibt dennoch auch die Gestalt dieser Weissagung eben dasselbe zu erkennen, daß in ihm die Lehre der göttlichen und himmlischen Weisheit gewesen sey. Denn es wurde mit jenem Instrumente geweissagt, welches in der griechischen Sprache Psalterium, in der hebräischen Nabra genannt wird, und welches unter allen Musik-Instrumenten das geradeste, indem es nichts Verkehrtes oder Schiefes in sich faßt, und nichts, was von unten herauf zu einem Tone musikalischer

Harmonie in Bewegung gesetzt wird; sondern ein nach dem Bilde des Leibes des Herrn eingerichtetes, und ohne irgend eine Einbiegung oder Abbiegung gerades Instrument ist, ein Instrument, welches man von Oben aus in Bewegung setzt und spielt, und welches zum Gesange göttlicher und himmlischer Unterweisung belebt ist, und nicht durch einen niedrigen und irdischen Athem, wie die übrigen weltlichen Instrumente, ertönt. Denn er hat nichts Niedriges und Irdisches mit dem Instrumente seines Körpers verkündigt, wie er selbst bezeugte:¹² „Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde; wer aber vom Himmel kommt, bezeugt, was er gesehen und gehört hat.“ Durch diesen himmlischen Geist also wird Gott in den Psalmen besungen, nach dem Bilde des Leibes des Herrn, in welchem der himmlische Geist gesprochen hat; indem auch die Form dieses irdischen und musikalischen, und durch Einwirkung von oben, harmonisch klingenden Instrumentes in Vergleich gezogen wurde.

8.

Man muß aber wissen, daß bei den Hebräern die Zahl der Psalmen nicht besonders angegeben, sondern daß diese bei ihnen ohne Angabe der Reihenfolge zusammengeschrieben seyen. Denn dort wird nicht die Aufschrift: der erste, oder zweite, der dritte, oder der fünfzigste, der hundertste vorangeschrieben; sondern sie sind ohne irgend eine Unterscheidung der Reihenfolge und eine Angabe der Zahl vermischt. Denn Esdras hat, wie alte Ueberlieferungen sagen, dieselben ohne Ordnung und ohne eine durch die Verschiedenheit der Verfasser und der Zeiten bestimmte Aufeinanderfolge in Ein Buch gesammelt und zusammengeschrieben. Die siebenzig Aeltesten aber,

welche nach der überlieferten Einrichtung des Moses zur Bewachung der Lehre des Gesetzes in der Synagoge waren, haben, nachdem ihnen vom Könige Ptolomäus die Sorge anvertraut worden war, das ganze Gesetz aus dem Hebräischen in die griechische Sprache überzutragen, mit geistiger und himmlischer Weisheit den Sinn der Psalmen erkannt, und dieselben mit Zahlen versehen und in Ordnung gebracht, indem sie die eine größere Vollkommenheit und Bedeutsamkeit anzeigenden Zahlen den durch Vollkommenheit und Bedeutsamkeit andern vorangehenden Psalmen zutheilten.

9.

Und obschon man dieses aus den Bedeutungen der einzelnen Psalmen selbst ersehen kann; so werden wir doch durch die Geschichte der Vorfälle und Zeiten auf das deutlichste belehrt, daß nämlich die Plätze der Psalmen nach der Bedeutsamkeit der eine größere Vollkommenheit anzeigenden Zahlen geordnet seyen. So ist der dritte Psalm der Geschichte nach später, als der fünfzigste Psalm; denn der Inhalt des Einen ist durch einen großen Zwischenraum von Zeit und Alter von dem des Andern geschieden. Der Eine enthält nämlich die Vorfälle unter Urias und David; der Andere aber zeigt die Flucht des David an, als ihn sein Sohn Absalom verfolgte; und doch bewirkte die Bedeutung und das Geheimniß der Zahl, daß dieser und jener nach dem einem Jeden entsprechenden und zukommenden Range seine Stelle erhielt.

10.

Die Aufschrift des fünfzigsten Psalms aber ist der Geschichte nach später, als die Ueberschrift des ein und fünfzigsten Psalms. Allein die Bedeutsamkeit und Vollkommenheit der Zahl Fünfzig erheischte, und des Idumäers Doek unversöhnlicher Haß gegen David erforderte, daß man den frühern nachsetzte und den spätern vorzog; damit die Vergebung der Sünden in die Zahl fünfzig gesetzt würde, und die Strafe des Unglaubens, welche über die Zahl der bestimmten Verzeihung hinausging, ohne Vergebung wäre, da sie sowohl die Zeit, als auch die Zahl der Reue verloren hatte. Denn da in dem fünfzigsten Jahre, in welchem der Sabbat der Sabbate ist, nach dem Vorbilde des Jubeljahres, die Verzeihung der Sünden bestimmt ist, so ist ganz füglich dieser Psalm, in dem nach vorhergegangener Busse um Verzeihung der Sünden gebeten wird, an die Stelle dieser Zahl gesetzt worden.

11.

Das Buch der Psalmen aber besteht aus drei Fünfzigern; und dieses geschieht nach dem Grunde und der Zahl jener unserer seligen Erwartung. Denn wer den Psalm der ersten Zahl Fünfzig, dann den der zweiten Zahl Fünfzig, und wiederum den der dritten Zahl Fünfzig, mit welcher das Ende des Buches eintritt, genau in das Auge faßt, der wird einsehen, daß die Vorsehung in dieser Anordnung der Psalmen mit der Anstalt unsers Heiles übereinstimme. Denn da es der erste Schritt zum Heile ist, nach der Vergebung der Sünden zu einem neuen Menschen wieder geboren zu werden; da ferner nach dem reumüthigen Bekenntnisse jenes Reich des Herrn auf die Zeiten jener heiligen und himmlischen Stadt Jerusalem aufbewahrt ist, und da wir nachher, wenn die himmlische Herrlichkeit in

uns vollendet ist, durch das Reich des Sohnes in das Reich Gottes des Vaters gelangen, wo alle Geister das Gott gebührende Lob verkünden werden; so sehen wir leicht ein, daß in den einzelnen Bedeutungen der Psalmen, wenn sie nach der Zahl Fünfzig gestellt werden, das Geheimniß dieser Anordnung nach der Zahl Fünfzig enthalten sey.

12.

Das aber dieses der Sabbat der Sabbate sey, zeigt die Zahl Sieben durch Sieben zum Siebenfachen vermehrt an; welche jedoch durch die Zahl Acht, weil derselbe Tag der erste ist, welcher der achte ist, nach der Fülle des Evangeliums im letzten Sabbate beigefügt, vervollständiget wird. Und zwar wurde dieser Sabbat der Sabbate von den Aposteln mit einer so großen Gewissenhaftigkeit gefeiert, daß während dieser Tage der Quinquagesima keiner weder auf die Erde sich Hinwarf und anbetete,¹³ noch durch Fasten die Feierlichkeit dieser geistigen Seligkeit störte; und eben dasselbe ist auch äußerlich an den Sonntagen eingeführt, welche über die Zahl des Sabbates hinaus nach der Fülle der Lehre des Evangeliums hinzukommen. Denn obwohl dem siebenten Tage der Name und die Beobachtung des Sabbates zugetheilt ist; so erfreuen doch wir uns erst am achten Tage, welcher eben auch der erste ist, der Feierlichkeit des vollkommenen Sabbates.

13.

Und es ist angemessen, daß man diese durch die himmlischen Geheimnisse bewirkte Vollkommenheit der Bedeutung der Achtheit in dem Psalme, welcher auf den achten Platz versetzt ist, betrachte, welchem die Aufschrift:

„Für die Kelter“ gegeben ist, indem Geschirre zu neuen Früchten bereitet, und zur Erhaltung der Wärme des gährenden Mostes erneuert wurden. Und diese Zahl ist, nach der Umgestaltung dieser hinfälligen Gefäße unserer Leiber, zur Aufnahme der Früchte des Evangeliums nach der Achtheit des Evangeliums bestimmt. Dieses bezeugt der Text und Inhalt jenes Psalmes. Auch ist der Sinn jener Achtheit gleichfalls in der Bedeutung des sechsten Psalmes und der sechsten Zahl enthalten, wo ein mit acht Saiten zu begleitendes Gebet vorkommt; und dieses bewirkt der Sinn der Zahl, daß theils im sechsten nach acht Saiten gebeten, theils im achten der Titel: „Für die Kelter“ beigefügt wurde. Allein bei drei Nummern findet man diese Ueberschrift der Kelter. Denn sowohl der achte, als auch der achtzigste und dreiundachtzigste Psalm führen diesen Titel; auf daß in den vollkommenen Zahlen die Ordnung dieser vollkommenen Seligkeit bestünde; jedoch so, daß¹⁴ das Geheimniß der Trias, welche von den Unsrigen Dreieinigkeit (Dreieinigkeit) genannt wird, die einfache Achtheit und die Zehnheit der Achtheit in sich enthielte.

14.

Und zwar können wir diese Vollkommenheit der Achtheit auch im hundert und achtzehnten¹⁵ Psalm sehen. Denn nach der Zahl Acht beginnen jedes Mal acht unmittelbar auf einander folgende Verse den Hebräern zufolge mit eben demselben Anfangs-Buchstaben; allein auch schon der Sinn des Psalms gibt das Geheimniß der Achtheit zu erkennen. Es sind aber in demselben zwei und zwanzig Achtheiten. Denn acht Verse werden jedes Mal Einem Anfangs-Buchstaben zugetheilt; und¹⁶ dieses geschieht darum, damit wir, weil dieser Psalm einen vollkommenen Mann nach der Lehre des Evangeliums darstellt, durch alle zwei

und zwanzig Buchstaben der hebräischen Sprache, unter dem Geheimnisse der Achtheit möchten unterrichtet werden.

15.

Und dieses ist der Grund davon, daß man¹⁷ das Gesetz des alten Bundes in zwei und zwanzig Bücher eintheilt, damit diese mit der Anzahl der Buchstaben übereinstimmen möchten. Diese nun werden nach den Ueberlieferungen der Alten so angenommen, daß von Moses fünf Bücher sind, von Josua, dem Sohne Nuns, das sechste, von den Richtern und von Ruth das siebente, daß das erste und das zweite Buch der Könige das achte, das dritte und das vierte das neunte, die zwei Bücher Paralipomenon das zehnte sind, daß¹⁸ ferner die Tagbücher Esdras das eilfte, das Buch der Psalmen das zwölfte, die Sprüchwörter Salomons, der Ekklesiastes und das Hohelied das dreizehnte, vierzehnte und fünfzehnte, die zwölf Propheten aber das sechzehnte, dann Isaias und Jeremias mit dem Klagliede und Briefe, so wie auch Daniel, Ezechiel, Job und Esther die Zahl der zweiundzwanzig Bücher ausmachen. Einigen aber beliebte es, mit Beifügung des Tobias und der Judith, vierundzwanzig Bücher nach der Anzahl der griechischen Buchstaben zu zählen, indem auch die römische Sprache mitten zwischen Hebräern und Griechen mitaufgenommen ist. Denn in diesen drei Sprachen wird hauptsächlich das Geheimniß des Willens Gottes und die Erwartung des Reiches der Seligkeit verkündigt; und daher kam auch jene Verfügung des Pilatus, daß er in diesen drei Sprachen die Aufschrift machen ließ, welche sagte, daß der Herr Jesus Christus der König der Juden sey. Denn ungeachtet viele barbarische Völker die Erkenntniß Gottes nach der Lehre der Apostel,

und den Glauben der heut zu Tage bei ihnen sich befindlichen Kirchen erlangt haben; so hat doch die Lehre des Evangeliums besonders in dem römischen Reiche, unter welchem auch die Hebräer und die Griechen begriffen sind, ihren Sitz aufgeschlagen.

16.

Nun ist es aber dem Zusammenhange gemäß, nach dieser jedesmaligen Zahl Acht der zweiundzwanzig Achtheiten die beigefügte Zahl der Psalmen in den fünfzehn Stufengesängen zu betrachten. Denn nach jener vollkommenen Lehre der vorhergehenden Achtheiten mußte dieser Stufengesang aus zwei vollkommenen Zahlen fünfzehn Psalme bilden, nämlich aus der Siebenheit und Achtheit, das heißt, aus der Zahl Sieben und Acht. Denn durch die Beobachtung des Gesetzes, welche auf der Siebenheit beruht, und durch die evangelische Vervollkommnung, welche theils durch die gegenwärtige Gottesverehrung, theils durch die gehoffte Erwartung der Achtheit bewirkt wird, steigt man durch diesen Stufengesang zu dem Himmlischen und Ewigen hinauf. Denn auch in dem Tempel gelangten durch diese Anzahl der Stufen die Hohenpriester in das Allerheiligste, so daß, weil weder die Siebenheit des Gesetzes ohne die Achtheit der Evangelien, noch die Achtheit der Evangelien ohne die Siebenheit des Gesetzes einen Mann vollkommen machen könnte, ein jeder, welcher dieses vollkommen geglaubt hätte, als ein Vollkommener unter diese Vollkommenen und seligen Allerheiligsten durch diese beiden Zahlen, welche in dem Gesange der fünfzehn Stufen liegen, nämlich durch die Siebenheit und die Achtheit versetzt werden sollte.

17.

Obwohl aber dieses von uns den Zahlen gemäß, welche durch die Beobachtung des Gesetzes vollkommen und nach dem Geheimnisse des Evangeliums eingetheilt sind, dieses gesagt worden ist, so werden wir doch vollständiger die Bedeutung einer jeden Zahl aus den Ueberschriften der Psalmen und dem Sinne der Worte selbst erhalten. Die Aufschriften lauten aber alle verschieden. Denn ausser denen, bei welchen in der Aufschrift die Namen ihrer Verfasser angemerkt, oder die Veranlassungen oder Zeiten bezeichnet sind, gibt es einige, welche die Aufschrift „in finem“ haben, andere mit der Ueberschrift „Psalmus Cantici“ oder „Canticum Psalmi“; und die Ursachen der Verschiedenheit der Aufschriften müssen verschieden gewesen seyn. Denn nicht ohne Grund wird bei der so großen Verschiedenheit der Dinge diese Ordnung der Ueberschriften verändert, so daß bald „in finem,“ bald „Psalmus,“ bald „Canticum“ bald „Canticum Psalmi,“ bald „Psalmus Cantici“ zur Unterscheidung des darunter stehenden Psalmes vorangeschrieben wird. Und obschon wir uns bestreben, bei einem jeden Psalme die Gründe einer jeden besondern Ueberschrift anzugeben; so wollen wir doch zur Unterstützung der eifrigen Erkenntniß durch eine Uebersicht die Bedeutung sämmtlicher Ueberschriften in einer kurzen Abhandlung zusammenfassen.

18.

Das Ende ist das, weßwegen alle übrigen Dinge sind; es selbst aber gibt keinem weitem Dinge seinen Grund. Denn wegen des Endes ist Alles, nichts weiteres aber nach dem Ende. Denn nach dem Ende strebt man hin, aber bei dem Ende hört man auf. Das Ende ist also die Vollendung des

Vorhergehenden, und, indem es sich auf nichts anderes erstreckt, selbst in sich sein eigener Besitz. Demnach sind die Psalmen mit der Ueberschrift „in finem“ so zu verstehen, daß sie aus den vollendeten und vollkommenen Lehren und Formen der ewigen Güter bestehen; weil auf dasjenige, was in ihnen gesagt wird, der Lauf unseres Glaubens gerichtet ist, und in diesem, ohne in einem noch weiteren Laufe vorwärts zu streben, an eben diesem seinem Ziele in der erwünschten und erlangten Seligkeit nämlich, ausruht.

19.

In Hinsicht auf die Anwendung der Tonkunst aber gibt es folgende verschiedene Arten. Ein Psalmus (Psalm) ist es, wenn, indem der Gesang schweigt, nur der Schlag des erklingenden Instrumentes gehört wird. Ein Canticum (Gesang) ist es, wenn der Chor der Singenden seine Freiheit gebraucht, sich nicht an die Uebereinstimmung mit den Tönen des Instrumentes bindet, und nur im Gesange mit wohltönender Stimme frohlockt. Ein Canticum Psalmi (Psalm.-Gesang), aber ist es, wenn das Instrument vorspielt, und die Stimme des singenden Chores sich an das Instrument hält und mit ihm wetteifert, indem sie die Tonweise des Psalters mit ihren Tönen nachahmt. Ein Psalmus Cantici (Gesang-Psalm) aber ist es, wenn der Chor vorsingt, die Kunst des dazu erklingenden Instrumentes sich nach den Tönen des menschlichen Gesanges richtet, und die Modulationen der vorsingenden Stimme mit gleicher Lieblichkeit auf dem Psalterium spielt. Nach diesen vier Arten des Gebrauches der Tonkunst also sind den einzelnen Psalmen die entsprechenden Ueberschriften angepaßt worden. Aus den Bedeutungen der Psalmen aber,

und aus den Verschiedenheiten der Lehre der Tonkunst erklärt sich die Ursache einer jeden Ueberschrift.

20.

In einem solchen Psalme nämlich, welcher bloß die Aufschrift Psalmus hat, sind Wirkungen des Glaubens und fromme Handlungen entweder gelehrt oder ausgesprochen, indem uns der Prophet durch Anführung dessen, was er gethan hat, Belehrung zur Vollbringung ähnlicher Handlungen ertheilt, und die Bewegung unseres leiblichen Instrumentes zu frommen Pflichtübungen leitet. Ist aber in der Aufschrift nur Canticum gesagt, so ist dann die geistige Weisheit und die Erkenntniß des himmlischen Geheimnisses, welche man durch die Erkenntniß der Weisheit erlangt, enthalten; indem der Gesang ohne Erwähnung der Wirkungen des Glaubens nur die Lehre der vollkommenen Erkenntniß von Gott darstellt. Denn nicht sogleich besteht alle Weisheit in einem guten Werke; und nicht ein jedes gute Werk erlangt hinwiederum die wahre Weisheit. Daher kommt auch jenes, was sich in der dritten Gattung der Ueberschriften findet, nämlich die Aufschrift Canticum Psalmi, wenn mit dem Wirken guter Werke die Lehre der Weisheit verbunden wird. Denn zuvor muß man in guten Werken leben, damit die Erkenntniß des göttlichen Geheimnisses, welche dann nachfolgt, vollkommen seyn kann, nach dem Ausspruche:¹⁹ „Verlangest du Weisheit, so halte die Gebote, und der Herr wird sie dir geben.“ Also verleiht der Herr die Weisheit denen, welche durch das Verdienst guter Werke die Gnade der Erkenntniß erlangen. Aus diesem Streben nach Werken und Lehre nun wird der Stoff eines solchen Psalmes, welcher die Aufschrift „Psalm-Gesang“ hat, erkannt werden können. Wo es aber heißt Psalmus Cantici, dort wird von der durch die Weisheit der

Erkenntniß hervorgerufenen Ausübung eines guten Werkes gehandelt; weil die früher von Gott erlangte Erkenntniß das Wirken der Werke des Glaubens zum Gegenstande unserer Sehnsucht macht.

21.

Diese vierfache Verschiedenheit des Gebrauches der Tonkunst ist also der Verschiedenheit der Psalmen angepaßt, so daß nämlich der Psalm vermittelt der Bewegung des körperlichen Instrumentes mit der Erwähnung von Werken sich befaßt. Der Gesang aber enthält vermittelt der Erkenntniß der Weisheit die Kenntniß der Lehre in sich. Ein Psalm-Gesang hingegen ist es, wenn durch das vorausgehende Verdienst der Werke die Erkenntniß der Weisheit verliehen wird. Ein Gesang-Psalme ist es ferner, wenn vermittelt der Erkenntniß der erhaltenen Weisheit das Wirken der Werke des Glaubens begonnen und vollbracht wird. Vermittelt dieser Eigenthümlichkeiten der Ueberschriften also wird man den Sinn der Psalmen suchen müssen; weil einer jeden Art der Prophezcierung in der Eigenthümlichkeit der Aufschriften jede Art von Anwendung der Musik angepaßt ist. Was aber diejenigen betrifft, welche keine Aufschrift mit irgend einer Bezeichnung haben, wie der erste oder der zweite, und noch mehrere andere, so muß man annehmen, daß sie nach der Lehre des heiligen Geistes zur geistigen Erkenntniß der allgemeinen Weisheit seyen gesungen worden, damit aus ihnen ein Jeder nach der Reinheit seines Glaubens die Weise der geistigen Erkenntniß schöpfen könnte.

22.

Andere Ueberschriften hingegen, welche entweder geschichtliche Vorfälle anzeigen, oder Zeiten, oder Tage, oder etwas anders enthalten, geben es entweder durch die Erklärung der Worte, oder durch die Vergleichung der Vorfälle, oder durch die Beschaffenheit des Aehnlichen zu erkennen, woraus der Psalm bestehe, so daß, wo es heißt: Pro die sabbati, oder: Pro occultis filii, oder: Pro die octava, durch die körperliche Bedeutung der Ueberschriften der geistige Sinn des Psalmes erkannt wird; oder daß wir, wo es illius David, oder illi David, oder Abessalon oder Saul, oder Doec in der Ueberschrift unter der Geschichte der Vorfälle heißt, hiedurch entweder vermittelt der Beschaffenheit der Fürwörter, wie illi, oder illius David, oder vermittelt der Bedeutung der Hauptwörter, wie es der Fall ist bei Abessalon, Saul und Doec, den Sinn der Weissagung, welche in dem Psalme enthalten ist, erreichen.

23.

Das Diapsalma aber, welches in sehr vielen Psalmen eingeschaltet ist, gibt uns zu erkennen, daß eine Veränderung entweder der Person oder des Inhaltes mit der Veränderung der Tonweise begonnen werde, so daß man annehmen darf, es werde, wenn ein Diapsalma eintritt, entweder etwas Anderes gesprochen, oder auch von einem Andern vorgetragen, oder in einer andern Tonweise abgesungen. Was die Person und den Inhalt betrifft, darüber wollen wir da, wo wir das Eintreten eines Diapsalma finden werden, den Grund anzugeben suchen. Uebrigens konnte die griechische und lateinische Uebersetzung die Form der Tonweise nicht beibehalten. Dieses nun hat die zur Erklärung der Psalmen selbst eilende Rede in bündiger Kürze zusammengefaßt.

24.

Man muß aber eine genaue und gründliche Beurtheilung der Erklärung eines jeden Psalmes widmen, damit man erkenne, mit welchem Schlüssel der Erkenntniß ein Jeder derselben aufgeschlossen werden müsse. Denn das ganze Buch gleicht einer schönen und großen Stadt, welche viele und verschiedene Häuser hat, deren Thüren mit eigenen und verschiedenen Schlüsseln geschlossen werden; würde man diese an einem Orte zusammenhäufen und unter einander werfen, so würde es für den, welcher ein jedes Haus aufschließen wollte, und sie nicht kennen würde, sehr schwer seyn, den Schlüssel zu jedem Hause zu finden; und es würde entweder eine genaue Kenntniß dazu erforderlich seyn, um den Schlüssel sogleich zu kennen, und ihn aus jener Menge der an Einer Stelle zusammengehäuften mannigfaltigen Schlüssel herauszuwählen, oder eine ungemein große Mühe angewendet werden müssen, um den passenden und gehörigen Schlüssel zur Oeffnung eines jeden Einganges zu finden, weil das Verhältniß und die Beschaffenheit es nicht gestattet, daß man fremde Schlüssel zu verschiedenartigen Schlössern gebrauche. Wir wollen nun in der Hoffnung, daß wir vermittelt der Barmherzigkeit Gottes den Schlüssel zur Aufschließung eines jeden Psalmes finden werden, den Eingang zu dem hier folgenden ersten Psalme mit dem ihm eigenen und zu ihm passenden Schlüssel aufschließen.

Der erste Psalm.

„Selig ist der Mann, welcher nicht nach dem Rathe der Bösen wandelt, nicht auf dem Wege der Sünder steht, und nicht auf dem Stuhle der Seuche sitzt, sondern an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat, und das Gesetz desselben Tag und Nacht vor Augen haben wird. Und er wird seyn wie ein Baum, welcher an dem Laufe der Gewässer gepflanzt ist, und seine Frucht zu seiner Zeit bringen wird; sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen. Nicht so die Gottlosen, nicht so; sondern wie Staub, welchen der Wind von dem Antlitze der Erde aufweht. Darum werden die Gottlosen nicht in dem Gerichte, und die Sünder nicht in der Versammlung der Gerechten aufstehen; denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, und der Weg der Gottlosen wird untergehen.“

Schlüssel oder Eingang zu dem ersten Psalme.

1.

Die vorzüglichste Kenntniß bei den Psalmen ist diese, unterscheiden zu können, von wessen Person dasjenige, was gesagt ist, verstanden, oder auf wen es bezogen werden müsse. Denn nicht einförmig und gleich ist ihre Beschaffenheit, so daß sie nicht sowohl verschiedene Urheber hätten, als auch verschiedene Arten bildeten. Denn wir finden, daß in denselben häufig die Person Gottes

des Vaters vorgestellt zu werden pflegt, wie in dem achtundachtzigsten Psalme, wo es heißt:²⁰ „Ich habe einen Auserwählten aus meinem Volke erhöht. Ich habe David gefunden, meinen Knecht; mit meinem heiligen Oele habe ich ihn gesalbt. Er wird mir rufen: Du bist mein Vater, und die Zuflucht meines Heils. Und zum Erstgeborenen will ich ihn machen, erhaben über die Könige der Erde.“ Ferner finden wir, daß die Person des Sohnes fast in den meisten eingeführt werde, wie in dem siebenzehnten Psalme:²¹ „Ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir;“ und im einundzwanzigsten Psalme:²² „Sie haben meine Kleider unter sich vertheilt, und das Loos geworfen über mein Gewand.“ Daß aber nun dieser erste Psalm weder als von der Person des Vaters, noch als von der Person des Sohnes herrührend betrachtet werden dürfe, gibt die Sache selbst deutlich zu erkennen, indem es in demselben heißt:²³ „Sondern (welcher) an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat, und das Gesetz desselben Tag und Nacht vor Augen haben wird.“ Denn in dem Psalme, in welchem, wie wir erinnert haben, die Person des Vaters sich zu erkennen gibt, werden ihm eigene und ihm zukommende Dinge angeführt! indem es heißt: „Er wird zu mir rufen, du bist mein Vater, mein Gott, und die Zuflucht meines Heiles,“ Und in demjenigen, in welchem nach unserer Behauptung der Sohn redet, gibt er sich selbst durch das, was er sagt, als die sprechende Person zu erkennen, mit den Worten: „Ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.“ Denn da der Vater spricht: „Er wird zu mir rufen,“ und der Sohn sagt: „Ein Volk dienet mir;“ geben sie zu erkennen, daß sie selbst es seyen, welche von sich reden. Aber hier, wo es heißt: „Sondern (welcher) an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat;“ zeigt es sich, daß nicht die Person des Herrn von sich spreche, sondern vielmehr die Person eines Andern, welcher nämlich die Glückseligkeit des Mannes, der an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat, preiset. Demnach

muß man annehmen, daß es hier die Person des Propheten sey, durch dessen Mund der heilige Geist redet, welcher uns durch den Mund desselben zur Erkenntniß des geistigen Geheimnisses unterweiset.

2.

Da er dieses sagt, muß man fragen, von welchem Manne wir annehmen müssen, daß er es sage. Denn er spricht: Selig ist der Mann, welcher nicht nach dem Rathe „der Bösen wandelt, nicht auf dem Wege der Sünder steht, und nicht auf dem Stuhle der Seuche sitzt, sondern an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat, und das Gesetz desselben Tag und Nacht vor Augen haben wird. Und er wird seyn wie ein Baum, welcher an dem Laufe der Gewässer gepflanzt ist, und seine Frucht zu seiner Zeit bringen wird; und sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen.“ Ich weiß theils aus mündlichen Aesserungen, theils aus Briefen und Schriften, daß Viele hinsichtlich dieses Psalmes die Ansicht gefaßt haben, daß in demselben unser Herr Jesus Christus bezeichnet sey, und als derjenige angenommen werden müsse, dessen Seligkeit in dem Nachfolgenden gepriesen werde. Allein diese Behauptung haben sie weder nach einer Regel, noch mit Grund aufgestellt, obgleich einer guten Meinung zu Folge, weil jede Weissagung der Psalmen auf ihn bezogen werden muß; aber wo und wann die Weissagung auf ihn sich beziehe, dieses muß durch die Wahrheit einer vernünftigen Kenntniß entschieden werden.

3.

Das aber, was im Anfange des Psalmes steht, paßt durchaus nicht auf seine Person und zu seiner Würde; und diese unvorsichtige Leichtfertigkeit, mit welcher jenes behauptet wird, widerlegen eben jene Worte, welche in dem Psalme enthalten sind. Denn da es heißt: „Und welcher an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat,“ wie kann, da das Gesetz durch den Sohn Gottes gegeben ist, auf ihn darum die Seligkeit bezogen werden, weil er an dem Gesetze des Herrn seine Lust hat, da er selbst der Herr des Gesetzes ist? Daß aber das Gesetz von ihm sey, hat er im sieben und siebenzigsten Psalm selbst bezeugt, mit den Worten:²⁴ „Habet Acht, mein Volk, aus mein Gesetz; neiget euere Ohren zu den Worten meines Mundes. Ich will aufthun in Gleichnissen meinen Mund.“ Und daß dieses von ihm selbst gesagt wurde, bestätigt der Evangelist Matthäus, indem er sagt:²⁵ „Darum redete er in Gleichnissen, auf daß erfüllt wurde, was gesagt ist: Ich will aufthun in Gleichnissen meinen Mund.“ Somit hat der Herr seine Weissagung wirklich erfüllt. Denn er hat in den Gleichnissen, in welchen er zu reden versprochen hatte, geredet. Hinsichtlich dessen aber, daß er sagt: „Und er wird seyn wie ein Baum, welcher an dem Laufe der Gewässer gepflanzt ist;“ (hierin wird nämlich vergleichungsweise die fortschreitende Erhöhung der Seligkeit angezeigt), entsteht die Frage: Wie wird man dieses seiner Person anpassen können, daß ein gepflanzter Baum seliger wäre, als der Sohn Gottes, so daß er deßwegen selig wäre, weil er einmal durch die Zunahme der Seligkeit die Gleichheit mit demselben erreichen würde? Da er ferner nach dem Ausspruche der Weisheit und des Apostels vor den Jahrhunderten und vor ewigen Zeiten ist, und der Erstgeborne der ganzen Schöpfung, und da in ihm und durch ihn alles geschaffen ist; wie ist er denn, wenn er den Dingen, die von ihm gemacht worden sind, gleich werden wird, glücklich? da weder die Natur